

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 96 (2022)

Artikel: Zahnarzt aus Leidenschaft
Autor: Melke, Omar / Galliker, Bettina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zahnarzt aus Leidenschaft

Omar Melke, Zahnarzt, allgemeine Zahnheilkunde, Chirurgie, Implantologie, Kieferorthopädie
Aufgezeichnet von Bettina Galliker, Foto: Bettina Galliker

Porträts

76

Als Zahnarzt baue ich den Menschen ganzheitlich auf, denn die Kiefergelenke und die Position der Zähne wirken sich auf die Muskulatur des gesamten Körpers aus. Wenn jemand jahrelang schlechte Zähne hatte und jetzt ein schönes Lächeln besitzt, stärkt das den Selbstwert der Person.

Meine eigene Geschichte hat viel mit Kieferorthopädie zu tun. Ich habe als Kind keine kieferorthopädische Behandlung bekommen, was mich bis heute ärgert. Im Studium hatten die meisten von uns perfekte Zähne. Bei mir hätte es nun leider eine Operation gebraucht. Mit den Professoren haben wir das immer wieder diskutiert. Man hätte meinen Kiefer sprengen müssen, um den Ober- und Unterkiefer zurückzubringen. Das ist ein invasiver Eingriff, den man, wenn möglich, vermeidet. In der Uni wollte mich jeder unter dem Messer haben, aber ich lehnte ab. Je älter ich werde, desto mehr spüre ich die Auswirkungen des nicht zentrierten Kiefergelenks im Nacken- und Schulterbereich. Weil ich selbst merke, wie ein Leben ohne Korrektur ist, möchte ich bei Kindern früh anfangen. Sobald bei einem Kind der Biss gerade wird, ändert sich auch die Körperhaltung und die Ausrichtung der Muskulatur. Auch bei den Erwachsenen kann man noch vieles machen: Kieferorthopädie, Korrektur der Zähne, Reparatur oder Ersatz von kaputten Zähnen,

Rekonstruktion. Den Menschen, die Muskulatur und das Skelett mit den Zähnen aufbauen, und dabei das Selbstwertgefühl stärken, das ist meine Passion.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Stade, nördlich von Hamburg. Mein Vater kam 1958 von Syrien nach Deutschland, um Medizin zu studieren. Meine Mama arbeitete bis zur Heirat als Lehrerin in Syrien; in Deutschland war sie Mutter und Hausfrau und dabei sehr streng. Als ich eingeschult wurde, konnte ich bereits Arabisch und Deutsch lesen und schreiben. Als Kind wollte ich Zahnarzt werden, eine Weile auch Architekt. Ich konnte gut zeichnen. Beides ist künstlerisch angehaucht und kreativ. Durch das familiäre Umfeld – mein Papa und meine Onkel und mein älterer Bruder sind Ärzte – hat es mich doch in die Medizin gezogen.

Studiert habe ich zunächst in Heidelberg. Nebenbei arbeitete ich als Übersetzer für Patienten, die aus den Golfstaaten ins Klinikum kamen und als Barkeeper. Nach dem Ende des Studiums und der Approbation zum Zahnarzt war ich in der Praxis tätig und bildete mich in den Bereichen Kieferorthopädie und Chirurgie weiter. Zunächst wollte ich mich in Deutschland selbstständig machen, dann schaute ich mich in England und Dubai um. Ein Bekannter machte mich auf meine jetzige Stelle aufmerksam und so landete ich 2013 zufällig in Aarau.

Hier liebe ich die Aare, das Summertime, das Freibad, die Aussicht von der Zinne, die Altstadt und die Pferderennen. Die Menschen sind sehr offen. Vom ersten Tag an, als ich im Zelgli ins Gästehaus einzog, war ich hier heimisch, und ich fühle mich sogar persönlich beleidigt, wenn Aarau bei Städterankings schlecht abschneidet. Ich gehe immer zum Maienzug. Einmal wollte ich meine Eltern in Deutschland besuchen und zuvor noch den Umzug schauen. Ich hatte schon meinen Koffer dabei, da forderte mich die Polizei auf, ihn zur Überprüfung des Inhalts zu öffnen.

Im Beruf bin ich immer derjenige, der Neues ausprobiert, auch wenn ich dadurch mal Schiffbruch erleide, da muss man durch. Ein Arzt oder Zahnarzt ist lebenslang Student. Was man gelernt hat, ist nach fünf Jahren oft schon wieder anders. Privat? Hier baue ich an meinem Charakter weiter. Der Mensch ist das grösste Material, das es zum Bauen gibt, dies sollte man nie aus den Augen verlieren. Wir sind alle nur Steine in einer kleinen Gesellschaft, und wenn jeder an sich arbeitet und «schleift», entsteht vielleicht am Ende auch ein schönes Gebäude.